



Friedenslicht

**Predigt am 15. Dezember 2024 zur Austeilung des Friedenslichts aus
Bethlehem im Liebfrauentempel München**

Ihr seid Pfadfinderinnen und Pfadfinder. Ihr verkörpert eine Idee, die wichtig ist in dieser unfriedlichen Zeit. Alle können Teil der Gemeinschaft werden, ohne Unterschied von Herkunft, Hautfarbe oder Glaubensbekenntnis. Jeder und jede gehört dazu, egal ob es um gemeinsame Verantwortung bei Hilfsprojekten geht oder um gemeinsamen Spaß bei Zeltlagern. Euch geht es darum, Menschen einzuschließen, nicht auszuschließen. Ihr wollt miteinander die Welt verändern, nicht gegeneinander.

Ihr seid Pfadfinderinnen und Pfadfinder. Ihr bringt durch Eure Haltung ein Licht des Friedens in die Welt. In diesem Jahr war das Licht des Friedens manchmal nur noch ein Glimmen. Wir haben ein Jahr eskalierender Konflikte hinter uns. Statt zu reden und zu verhandeln wird Gewalt eingesetzt. In unserem Land werden politisch aktive Menschen manchmal so bedroht, dass sie aufgeben. Mit Gewalt soll unsere Demokratie zermürbt werden. Die Kriege in Europa und im Nahen Osten bringen Leid über Menschen auf allen Seiten. Das Friedenslicht wurde dieses Jahr nicht in Bethlehem entzündet, sondern ist aufbewahrt vom letzten Jahr. Aber es leuchtet. Die Hoffnung auf Frieden ist nicht erloschen.

Ihr seid Pfadfinderinnen und Pfadfinder. Ihr gebt das Licht des Friedens weiter. Frieden beginnt da, wo das Gemeinsame stärker ist als das Trennende. Frieden kann wachsen, wenn wir im anderen nicht das sehen, was uns trennt, sondern das, was uns verbindet. Das ist der tiefe Sinn des Bildes aus der biblischen Lesung des Apostels Paulus. Wir sind alle Glieder an einem Leib. Wir alle sind Teil von

etwas Gemeinsamem, darauf kommt es an. Wir alle sind von Gott geschaffene Menschen, die es wert sind, geliebt zu werden. Das macht uns zu einem Leib. Und dann ist es wunderbar, dass es Unterschiede gibt. Sie trennen dann nicht, sondern machen uns alle reicher. Einer kann gut rechnen, andere gut rennen, wieder andere reden toll, einige können zuhören, manche können sogar beides. Es gibt die Lauten und die Stillen, die Abenteuerlustigen und die Vorsichtigen, die Organisierer und die Kreativ-Chaotischen. Alle werden gebraucht. Mit Euch beginnt der Friede, wenn bei Euch das Gemeinsame stark ist und die Vielfalt Euch verbindet. Wenn Ihr ein Leib und viele Glieder seid, wie Paulus es sagt.

Das Friedenslicht konnte dieses Jahr nicht aus Bethlehem geholt werden. Der Krieg in Israel und Palästina überschattet alles. In den letzten Tagen gab es aus dem Nahen aber auch hoffnungsvolle Nachrichten. In Syrien ist das Assad-Regime gestürzt, der Terror aus Jahrzehnten hat ein Ende gefunden. Syrien ist ein großartiges Land mit einer jahrtausendalten Geschichte. Erwähnt wird es schon in der Weihnachtsgeschichte. Syrien war immer ein Land der Vielfalt. Unter anderem leben dort auch viele Christen. Mit Hoffen und Bangen schauen viele auf das, was dort passieren. Wird es dort einen Staat geben, der die Vielfalt der Religionen schützt? Oder werden sich Radikale durchsetzen? Hoffen und Bangen. Manche Politiker bei uns überbieten sich derzeit mit Vorschlägen, wie hier syrische Flüchtlinge möglichst schnell weggeschafft werden können. Das hilft niemandem. Ich bin dem bayerischen Innenminister Joachim Herrmann dankbar, dass er umsichtig mit syrischen Flüchtlingen umgehen will. Das hilft den Menschen und das hilft dem Land zum Frieden.

Ihr seid Pfadfinderinnen und Pfadfinder. Ihr steht für die Idee, zusammen die Welt zu verändern. Ihr bringt uns das Licht des Friedens, ein Licht, das nicht verlöscht, weil es das Licht Gottes ist. Wir brauchen es alle, ganz besonders in diesem Jahr.

Amen.